

Der Winter der ein Sommer war...

Dies könnte die Überschrift über einen Bericht der Schulerfahrt einiger Schülerinnen der Viko und einer Gruppe des Deutsch-australischen Schüleraustausch Hessens nach Australien sein, die vom 11.7. bis 20.8.2009 stattfand. Einerseits war es gemäß dem australischen Jahresverlauf Winter mit Temperaturen von 0 Grad Celsius am frühen Morgen und extrem kurzen Tagen – Sonnenaufgang 7.00 Uhr, Sonnenuntergang 16,00 Uhr - und gleichzeitig wunderbare 27 0 Celsius während des Tagesverlaufs mit 2 Minuten Regen innerhalb von 6 Wochen. Es waren unvergessliche 6 Wochen mit intensiven persönlichen und Naturerlebnissen, mit abwechslungsreichem Programm und eindeutigen Höhepunkten, eine Zeit also, in der alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiv die australische Familien, die Kultur und Landschaft kennenlernen konnten.

Nun ist es keine große Besonderheit, dass diese Fahrt stattfand. Seit Jahren veranstaltet der Deutsch Australische Schüleraustausch Hessen e.V. (DASH) Fahrten nach Queensland und ermöglicht dort Schülerinnen und Schülern im Alter von 14 – 17 Jahren den Schulbesuch und den Aufenthalt in Familien. Um die Weihnachtszeit findet der australische Gegenbesuch statt und es haben sich in den vergangenen Jahren intensive Kontakte zwischen deutschen und australischen Familien entwickelt. Darüber hinaus besteht seit 2002 eine offizielle Partnerschaft zwischen der Viktoriaschule und einer anglikanischen privaten Mädchenschule, der St.Aiden's Anglican Girl's School in Brisbane. Seit dieser Zeit können Schülerinnen der Viko nicht nur am 6-wöchigen Austausch teilnehmen, sondern in jedem Schuljahr kann jeweils eine Schülerin der Viko einen Freiplatz an der Schule erhalten und ein Austauschjahr dort verbringen.

Um diese Verbindung der Schulen zu intensivieren beschloss ich, zum Abschluss meiner Dienstzeit als Schulleiterin der Viktoriaschule diese Schülergruppe nach Australien zu begleiten. Unterstützt wurde ich von meinem Mann, für den als Nicht-Lehrer die Betreuung einer Schülergruppe eine interessante Herausforderung darstellte. Zu den 6 Schülerinnen und Schülern der Viko kamen noch 19 aus ganz Hessen, sodass sich am 11.7.2009 25 erwartungsfrohe junge Menschen am Flughafen Frankfurt zum Abflug trafen. Wir hatten die Gruppe einige Wochen vorher bei einer Informationsveranstaltung in Weilburg kennen gelernt und durch einen Film vom letztjährigen Aufenthalt einen Eindruck von dem erhalten, was uns erwartete.

12 und 8 Stunden Flugzeit lagen vor uns, mit einer Pause in Singapor-Airport. Von diesem Hinflug blieben vor allem das extrem freundliche Flugpersonal von Singapor-Airlines und Singapor-Airport als entspannende Aufenthaltszone in Erinnerung. Auf diese Weise kamen wir am folgenden Tag abends in Brisbane an, froh, dass die lange Flugzeit geschafft war. Die Einreise verlief problemlos, vor allem, weil sich alle an die Vorschriften gehalten hatten – keine Lebensmittel einführen, Medikamente angeben, nur saubere Schuhe mitbringen, keine Alkohol und keine Zigaretten usw. Bevor wir als Begleiter uns richtig umgesehen hatten, waren die Schülerinnen und Schüler mit ihren Gastfamilien schon verschwunden, sehr zum

Erstaunen des „Empfangskomitees“, das aus Vertretern der örtlichen Austauschorganisation und einer Kollegin von St.Aiden's bestand.

Für uns als Begleiter war damit der erste Teil unserer Aufgabe geschafft. Nun konnten wir einige Tage auf eigene Faust Australien kennen lernen, allerdings waren wir ständig über Handy oder E-Mail für die Schülerinnen und Schüler erreichbar, falls Schwierigkeiten auftraten. Um es vorweg zu nehmen, es gab während des gesamten Verlaufes der Fahrt keine. Die Gruppe bestand aus ausgesprochen netten, verlässlichen und freundlichen Schülerinnen und Schülern, die uns die Verantwortung und Arbeit als Begleiter leicht machten. Wir verbrachten die kommenden Tage in Sydney und fuhren von da aus an der Ostküste entlang zurück nach Brisbane.

Am 26.Juli 2009 begann der Hauptteil der Gruppenfahrt, die Rundreise von Brisbane bis hinauf nach Cairns und wieder zurück nach Brisbane. Die Übernachtungen sollten auf Campingplätzen in Cabins, kleinen mehr oder weniger komfortablen Hütten, erfolgen. Die Busfahrt wurde geleitet von Geoff Jacob, einem ehemaligen Fahrer von Schulbussen, der seit 15 Jahren diese Fahrt für den Deutsch-Australischen Schüleraustausch vorbereitet und durchführt. Seine freundliche, unkomplizierte und bestimmte Art, sein Engagement und Einsatz für die Schülerinnen und Schüler ermöglichten eine Rundfahrt, die den Höhepunkt des Aufenthaltes darstellte. Für unser leibliches Wohl sorgte Carolyn Smith, die täglich für die gesamte Gruppe die Mahlzeiten vorbereitete.

Als wir uns am Morgen des 26.7.2009 vor der Kelvin Grove High School in Brisbane zur Abfahrt trafen, kamen noch eine Gruppe aus Nordrhein-Westfalen mit einer Lehrerin und 5 Schülerinnen aus Traunstein in Bayern hinzu, sodass der Bus mit 52 Personen gut gefüllt war.

Ein Mitteleuropäer, der sich für Kultur und Geschichte eines Landes interessiert, ist es gewohnt, im kleinräumigen Europa im Abstand von wenigen Kilometern Zeugen der Vergangenheit und bedeutende Stätten der Geschichte und Kultur zu finden. In Australien musste man sich an andere Entfernungen gewöhnen. Unser erstes Ziel sollte Carnarvon-Gorge sein, eine landschaftlich beeindruckende Schlucht, die wir erwandern wollten. Allerdings erforderte sie eine Anfahrt von 800 km, die der Bus in einem Tag bewältigte. Dies war möglich, weil die Verkehrsdichte abseits der großen Zentren stark abnimmt und Busse mit einem Schnitt von 100 km pro Stunde fahren können. Die Fahrt erfolgte durch flache, eintönige Gegenden. Wir wurden lediglich von regelmäßig wiederkehrenden toten Kängurus begleitet, die am Wegrand in unterschiedlichen Zustandsformen herumlagen. Die ersten lebenden Kängurus und Emus bekamen wir erst am Abend zu Gesicht, wobei der Bus auch prompt drei überfuhr. Der Busfahrer zeigte im Gegensatz zu uns wenig Mitleid mit den Tieren, so etwas gehört in Australien zum Alltag. Zum ersten Mal wurde klar, warum die Autos in Australien besser mit Stoßfängern am Kühler unterwegs sind.

Schließlich erreichten wir unseren Campingplatz, das Takarakka Bush Resort. Es gab Gemeinschaftsduschen und Toiletten, einen Laden, Campingküchen und Sitzgruppen, sodass das Essen vorbereitet werden konnte. Als Unterkünfte dienten die bereits beschriebenen Cabins, in diesem Fall bestanden sie jedoch lediglich aus einem Holzfußboden und einem Gerüst aus Metallrohren, das mit Zeltleinwand überzogen war. Darin standen 3 – 5 Betten. Die Türen waren nicht abschließbar.

Nach der langen Fahrt und dem Abendessen waren alle recht müde, sodass es an diesem Abend keinen Protest gegen die frühe Ruhezeit auf dem Campingplatz gab. Beeindruckend

war in dieser Nacht der Sternenhimmel, der viel näher erschien als in Europa, mit einem Mond, der irgendwie verdreht stand. Ungewohnt war auch die Kälte, die langsam empor kroch. Die Temperatur von 0 Grad Celsius in der Nacht und am frühen Morgen erforderten Skisocken und Skiunterwäsche als Nachtausstattung. Dass einige nach einem nächtlichen Toilettenbesuch ihre Cabins nicht wieder fanden und fremde Mitcamper aufschreckten und andere überraschende Begegnungen mit Kängurus hatten ergänzte den Eindruck eines Abenteuerurlaubs in Australien.

Der Begriff „Urlaub“ vermittelt den Eindruck einer entspannten Zeit mit langem, erholsamen Schlaf und gemütlichem Tagesablauf. In unserem Fall war dies weit gefehlt: Um 5 Uhr morgens, manchmal auch um 4 Uhr morgens war Aufstehzeit, eine Stunde später wurde gefrühstückt und wieder eine Stunde später begann das jeweilige Tagesprogramm. Am zweiten Tag unserer Fahrt, am 27.7.2009, war dies die Wanderung in Carnarvon-Gorge. Es handelt sich dabei um eine tiefe Schlucht, die durch einen Fluss entstanden ist, der sich seit Jahrtausenden in das Gestein eingegraben hatte. Es gab einen Hauptweg, von dem Seitenwege abzweigten, die zu besonders markanten Stellen und Höhlen führten, die zum Teil vor Jahrhunderten von Aborigines bewohnt oder genutzt wurden. Manche dieser besonderen Orte waren durch Felsabbrüche entstanden und nur sehr schwer erreichbar. Der längste Weg an diesem Tag sollte 6 Stunden dauern, aber nachdem die Wanderung begonnen hatte, spaltete sich die Gesamtgruppe sehr schnell auf. Am Ende entstanden 3 verschiedene Gruppen die am Ende des Tages auch unterschiedliches gesehen hatten. Die „Art-Galerie“, das „Amphitheater“ oder der „Moosgarten“ waren die besonderen Sehenswürdigkeiten. Bei ersterem handelte es sich um einen Ort mit Felsenzeichnungen der Aborigines, das andere waren Naturphänomene wie ein riesiger Felsabbruch, der den Zugang zu einer Felsformation fast verschloss, die wie ein Amphitheater aussah. Letzteres war der Ort einer Vegetation, die sich durch ihre Lage stark von den umgebenden Eukalyptuswäldern unterschied und inmitten einer relativ trocknen Umgebung eine feuchte, erfrischende Oase darstellte.

Der interessante und abwechslungsreiche Weg durch die Schlucht mit ihrer besonderen Vegetation endete nach 5 bzw. 6 Stunden und wir freuten uns auf unser Abendessen, obwohl die Aussicht auf eine nochmalige kalte Nacht die Freude etwas bremste. Die Vorfreude auf das Erreichen wärmerer Regionen am folgenden Tag gab jedoch neuen Auftrieb, auch wenn die Abfahrt bereits um 6 Uhr morgens erfolgte.

Der folgende Tag bestand wiederum aus 700 km Busfahrt, die unspektakulär verlief und uns erneut einen Eindruck von der schier unendlichen Weite Australiens vermittelte. Am Abend erreichten wir Airlie Beach, eine kleine Stadt an der Ostküste, von der aus wir am folgenden Tag zu einem Segelausflug zu den Whitsunday-Islands aufbrechen sollten. Glücklicherweise waren die Unterkünfte komfortabler und die Temperatur nachts erträglicher, was nicht verwunderte, denn schließlich befanden wir uns auf dem Weg in Richtung Norden, in die tropischen Regionen des Kontinents.

Früh am folgenden Morgen brachte uns unser Bus nach Shute Harbour, von dem aus das Schiff startete. Die Segeljacht Ragamuffin hatte bereits in ihren jüngeren Jahren an berühmten Regatten teilgenommen. Die Crew bestand aus jungen Leuten, die nicht nur dafür sorgten, dass das Schiff funktionierte sondern sie waren auch für unser leibliches Wohl und unsere Gesundheit verantwortlich. Die äußerte sich darin, dass sie in regelmäßigen Abständen Sonnenschutzmittel verteilten und darauf achteten, dass jeder sie auch benutzte. Schließlich befanden wir uns in Regionen relativ nahe am Äquator und am Ozonloch der südlichen Hemisphäre.

Nach etwa 2 Stunden erreichten wir unser Ziel, die Blue Pearl Bay, wo wir Gelegenheit zum Schwimmen und Schnorcheln erhielten. Die Ausrüstung wurde komplett von unserem Boot gestellt, sodass jeder mit einer Schnorchelbrille und Flossen versorgt war. Zusätzlich wurden Auftriebshilfen wie Schaumstoffrollen verteilt, damit das Schwimmen im Wasser entspannter ablaufen konnte.

Der Ausflug in die Unterwasserwelt der australischen Ostküste am Great Barrier Reef war eindrucksvoll und überwältigend. Die Korallenformationen waren vielfältig ebenso wie die Fischarten, denen wir beim Schnorcheln sehr nahe kamen. Unterstützt wurde dieses Erlebnis durch das Anfüttern der Fische, sodass sich einige der Teilnehmer in großen Fischschwärmen wiederfanden, die sich durch eine Vielfalt von Mustern und Farben auszeichneten. Es war ein unvergessliches Erlebnis, den Tieren so nahe zu kommen, wobei wir darauf achten mussten, uns nicht an den Oberflächen der Korallen zu verletzen. Kleine Hautverletzungen konnten bei Nichtbehandlung gefährliche Entzündungen, wenn nicht gar Vergiftungen hervorrufen.

Aber es ging alles gut, nicht zuletzt auch durch die Fürsorge unsere professionellen Begleitcrew, die schließlich auch dafür sorgte, dass wir rechtzeitig wieder zu unserem Schiff gelangten und den Heimweg antraten.

Nun wurde es aber erst richtig abenteuerlich.

Die Windsituation während der Rückfahrt erlaubte es dem Skipper, die Fähigkeiten seines Schiffes und seine eigenen Segelkünste zu demonstrieren. Nach einer freundlichen Aufforderung, uns alle an eine Seite des Schiffes zu setzen, nutzte er die Windgeschwindigkeit und -richtung zu einem Segelmanöver das uns an Deck aus unserer beschaulichen Ruhe aufschreckte. Er segelte das Schiff so, dass es bis zu 45 ° schräg lag und die Reling zeitweise auf einer Seite im Wasser verschwand. An entspanntes Sitzen war nicht mehr zu denken und das Wasser schwappte bis herauf zu unseren Sitzplätzen, auf denen wir mehr standen als saßen. Alle Manöver wurden von starkem Gekreische der Gruppe begleitet und dem Skipper war der Spaß an dieser Vorführung anzumerken. Es sei vorausgenommen, dass die Gruppe ausnahmslos diesen Segelausflug als Höhepunkt der Rundfahrt betrachtete.

Der nächste Tag, der 30.7.2009 brachte uns nach einer schier endlosen Fahrt vorbei an ausgedehnten Bananen- und Zuckerrohrplantagen in das nordöstliche Touristenzentrum Australiens, nach Cairns. Hier standen der Besuch eines Aborigines-Zentrums und ein weiterer Ausflug zum Great Barrier Reef auf dem Programm. Dafür waren zwei Tage vorgesehen, denn die Gruppe sollte auch Gelegenheit zum Shoppen und Schwimmen erhalten.

Die Darbietungen in dem Aborigines-Zentrum führten uns in eine Welt, die uns doch sehr fremd ist. Es wurde uns die Mythologie der Ureinwohner Australiens und ihr Schicksal während der letzten 200 Jahre erklärt. Wir erfuhren viel über ihre Ernährung, ihre Tänze und Riten und wir durften das Werfen mit den typischen Speeren und Bumerangs versuchen. Fast die gesamte Gruppe beteiligte sich am Bumerangwerfen und stellte fest, dass das Jagen mit einem solchen „Gerät“ viel schwerer ist, als es aussieht. Besonders bemerkenswert sind die Bilder der Aborigines, die nicht nur in diesem Zentrum sondern überall in Australien zum Verkauf angeboten wurde. Ihre meist sehr erdfarbenen Darstellungen bilden oft Tiere und Pflanzen aber auch sehr abstrakte Muster in schier unendlichen Formen und Farbvarianten ab. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass die Integration oder das Zusammenleben mit den Aborigines viele Problem für Australien mit sich bringt. Einfache Lösung hierfür gibt es nicht, zu verschieden sind die Lebensweisen der Ureinwohner Australiens, die sich nur äußerst schwer den vornehmlich europäisch geprägten Neubewohnern Australiens anpassen.

Wir erfuhren auch, dass es von seiten der Regierung Projekte gibt, den Aborigines wieder eigene Lebensräume in eigener Verantwortung zu überlassen, in denen sie ihre eigene ursprüngliche Lebensweise weiter pflegen können. Besonders deutlich wurde dies bei unserem privaten Besuch des Uluru, vormals Ayers Rock, der den Aborigines als Heiligtum wieder zurückgegeben wurde. Allerdings bleiben viele der Ureinwohner in den Städten zurück und sind nicht in der Lage, dort ihren eigenen Weg zu finden. Als einzigen Ausweg aus ihrer oft verzweifelten Lage sehen sie den Alkohol, ein trauriges Schicksal und eine riesige gesellschaftliche Aufgabe Australiens für die Zukunft.

Den Nachmittag verbrachten unsere Schülerinnen und Schüler beim Einkaufen und beim Baden in einem Lagunenschwimmbad in Cairns. Wie überall bewunderten wir hier die Sauberkeit und Pflege der öffentlichen Einrichtungen wie Duschen, Toiletten, Waschräume oder Grillplätze, deren Benutzung nichts kostet und die von allen Besuchern sorgsam in Ordnung gehalten werden.

Am nächsten Tag brachte uns ein Schiff nach einer stürmischen Überfahrt, die einige „Opfer“ orderte, nach Green-Island, eine Insel des Great Barrier Reef, die gleichzeitig zum Touristenzentrum ausgebaut war. Trotz der wunderbaren Ausflüge mit den Glasbodenbooten, die einen intensiven Blick auf die Korallenformationen und Fische zuließen, trotz des wunderbaren Sandstrandes, der zum Baden und Schnorcheln einlud, es blieb ein bitterer Nachgeschmack. Eine wunderbare Koralleninsel war vollständig touristisch ausgebaut mit Hotelressort, Hubschrauberlandeplatz, Souvenirläden, Restaurant und einem Aquarium mit Krokodilen, sodass von dem ursprünglichen Charakter wenig übrig war. Aber vielleicht ist ein derartiger Ausbau einer einzelnen Insel der einzige Weg, andere besser zu schützen und in ihrer Ursprünglichkeit zu belassen.

Die beiden folgenden Tage verbrachten wir wiederum im Bus und waren froh, als wir schließlich über Mackay und Rockhampton am 9.8.2009 Hervey Bay erreichten – den Ort für die Beobachtung der Buckelwale und gleichzeitig die letzte Station unserer Rundfahrt.

Dieser Teil der Fahrt lässt sich kurz beschreiben. Es gab einen Ausflug mit dem Boot in die Bucht vor Fraser Island, in der sich „normalerweise“ die Buckelwale auf ihrem Zug nach Süden sammeln. Die Unternehmung wurde zu einer entspannten Schifffahrt, bei der wir zwar Delphine aber keine Wale beobachten konnten. Ob das, was wir nach dem Hinweis der Organisatoren in einiger Entfernung beobachten konnten, wirklich ein Wal war, mag dahin gestellt bleiben.

Schließlich kam der „tränenreiche“ Abschied von der Gruppe aus Nordrhein-Westfalen. Es war erstaunlich, in welcher kurzen Zeit die beiden Teilgruppen zu einer Gesamtgruppe zusammengewachsen waren. Dies hatte der Atmosphäre der Fahrt sehr genutzt und alle bedauerten, dass es zu Ende war. Die „Hessen“ wurden nach ihrer Rückkehr nach Brisbane von ihren Familien an der Kevin Grove High School abgeholt und damit begann der dritte Abschnitt unserer Reise.

Der dritte Abschnitt war vor allem für die Viko-Schülerinnen von Bedeutung, für die die Fahrt nach Australien mit einem offiziellen Schüleraustausch mit der Partnerschule St.Aiden's verbunden war. Am Dienstag, 18.8.2009 fand das offizielle Treffen der Schulleitungen statt, d.h. ich als ehemalige Schulleiterin wurde von der Schule offiziell empfangen. Ich lernte eine Schule kennen, von deren Einrichtungen man an einer Schule in Darmstadt nur träumen kann. Allerdings handelt es sich dabei um eine private Einrichtung, für deren Besuch die Eltern Schulgeld bezahlen müssen und die neben dem normalen

Unterrichtsangebot ein zusätzliches Freizeitangebot vorhält, das aus den verschiedensten Sportarten und vielen anderen Aktivitäten besteht.

Wir, mein Mann und ich, wurden an diesem Morgen von zwei Schülerinnen in Schuluniform an der Bahnstation in unmittelbarer Nähe der Schule abgeholt und zum Hauptgebäude der Secondary-School gebracht. Da wir sowohl die Schulleiterin, Frau Karen Spiller als auch die Deutschlehrerinnen, Frau Kerstin Liebchen und Frau Rita Felder sowie die stellvertretende Schulleiterin Ross bereits kannten, fiel der Empfang sehr herzlich aus und Geschenke wurden ausgetauscht. Ich hatte in gemeinsamen Gesprächen die Gelegenheit, viel über die Organisation, die Verwaltung, den Unterricht und die Besonderheiten der Schule zu erfahren. St. Aiden's ist eine Mädchenschule, die von Kindern mittelständiger Familien besucht wird. Beim gemeinsamen Rundgang durch die Schule wurde deutlich, dass der gesamte Tagesverlauf der Schülerinnen von der Schule bestimmt wird und hierfür die entsprechenden Einrichtungen zur Verfügung stehen: Bibliothek, Arbeitsräume für selbstständiges Arbeiten, Aufenthaltsräume für die Mittagszeit, Sport- und Schwimmhalle. Eine Reihe von Baustellen zeigte uns auch, dass noch viel erweitert und verbessert werden sollte. So konnten wir die Sporthalle nicht sehen, weil sie vergrößert und um eine Aula für alle Schülerinnen (ca. 600) erweitert werden sollte.

Besonders beeindruckend war der naturwissenschaftliche Fachtrakt mit seinen großen Übungsräumen, die umfangreiche und weitläufige Bibliothek, die Computerräume, die Kunst- und Musikräume und auch die Lehrküche, die gerade neu eingerichtet worden war. Ein zentraler Teil des Raumprogramms war auch der Lehrerarbeitsraum, der für alle Kolleginnen und Kollegen der Schule voll ausgestattete Arbeitsplätze vorhielt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Kollegium Anwesenheitspflicht hat und den Arbeitstag vollständig in der Schule verbringt. Bemerkenswert waren auch die vielen zusätzlichen Aufgaben, die von den Lehrerinnen und Lehrern übernommen wurden, die dafür Stundenentlastung und eine zusätzliche Bezahlung erhielten. Es gab Verwaltungsangestellte, die für die komplette Verwaltung zuständig waren. Es gab das Personal in einem Kiosk, der ein Angebot für die Essensversorgung bereit hielt. Es gab Beratungslehrer für die Schullaufbahn, es gab eine Lehrerin die die Einhaltung der Regeln der Schule kontrollierte und in persönlichen Gesprächen mit den Schülerinnen und deren Eltern einforderte. Es gab eine Angestellte, die allein für das Marketing verantwortlich war. Außerdem gab es 4 Kollegen, die den gesamten IT-Bereich nicht nur betreuten, sondern gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern Konzepte und Schwerpunkte für den Unterricht erarbeiteten. Sicher gab es noch mehr Personal, aber diese Funktionen sind mir am stärksten in Erinnerung geblieben.

Zentrale Veranstaltung dieses Tages war die sog. Assembly. Dies ist eine Schülerversammlung, die regelmäßig stattfindet und in der die Neuigkeiten, Schwerpunkte der Arbeit, Erfolge von Sportgruppen oder andere Besonderheiten der jeweiligen Woche bekannt gegeben werden. Da der Versammlungsraum nicht für alle ausreicht, wird die Veranstaltung per Video in alle Klassensäle übertragen. Bemerkenswert war an diesem Tag, dass nach der Ansprache der Schulleiterin Schülerinnen und Schüler über ihre Erfolge außerhalb des Unterrichts in Sportgruppen und bei Wettbewerben und Wettkämpfen berichteten und ihre Pokale und Preise der Schule übergaben. Sie hatten für die Schule gekämpft und waren für die Schule erfolgreich.

Ein Teil des Programms war unsere offizielle Begrüßung und die Vorstellung der Viko durch unsere Schülerinnen. Eva, Stella, Meike, Fabienne, Jana und Francesca hatten eine kleine Präsentation vorbereitet, in der sie Bilder der Viko und ihr Profil darstellten. Wir waren überrascht, die Bilder der Säulenhalle, der Schlotter-Gemälde und des Treppenaufgangs riefen

bei den australische Schülerinnen große Bewunderung hervor, denn solche „geschichtsträchtigen“ Schulgebäude kennt man in Australien nicht. So waren alle froh, dass der Vortrag so viel Eindruck hinterließ. Das Auftreten unserer Schülerinnen in Schuluniformen der St.Aiden's konnte als Dank für die Gastgeber gewertet werden.

Während der letzten Tage in Brisbane standen noch eine gemeinsame Fahrradtour entlang dem Brisbane-River, ein Besuch des Tierparks Lone Pine Koala Sanctuary und der Underwater World an der Sunshine-Coast auf dem Programm, ein typisches Besucherprogramm für eine Schüleraustauschgruppe.

Schließlich kam die Abreise. Der Abschied war wieder tränenreich, die Trauer mischte sich aber sehr schnell mit der Vorfreude auf zu Hause. Ein Höhepunkt war noch die Stadtrundfahrt in Singapur und der Besuch des Schwimmbades im Flughafen, denn schließlich mussten 8 Stunden Aufenthalt überwunden werden. Wir als Begleiter waren schließlich froh, als alle im Flugzeug nach Frankfurt saßen. Nun konnte nichts mehr schief gehen. Der letzte Abschied kam schließlich in Frankfurt, als die Hessengruppe auseinander ging, in der Hoffnung auf ein gemeinsames Nachtreffen, das noch stattfinden muss.

Insgesamt war es für alle eine abwechslungsreiche Fahrt mit eindrucksvollen Erlebnissen. Der australische Winter entwickelte sich für uns zu einem wunderbaren, unvergesslichen Sommer. Wir hoffen, dass die Verbindungen zwischen St.Aidens und der Viktoriaschule weiter erhalten bleiben und sich noch viele persönliche Kontakt zwischen den Schülerinnen ergeben. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen sowie den Organisatoren des Deutsch-Australischen Schüleraustausches Hessen, Herrn Lohnes und Herrn Krüger, für die hervorragende Vorbereitung und Organisation der Fahrt und kann nur andere ermutigen, die Gelegenheit zu ergreifen, diese Fahrt mitzumachen. Es bleibt die Hoffnung, dass sich immer wieder genügend Schülerinnen und Schüler finden werden, die teilnehmen wollen. Dies ist von deutscher Seite kein Problem, aber der Rückgang der Bedeutung der deutschen Sprache in Australien macht es immer schwerer, dort Teilnehmer zu finden. Für die, die dabei waren, war es ein unvergleichliches Erlebnis und für mich der Höhepunkt und Abschluss meiner beruflichen Tätigkeit als Lehrerin und Schulleiterin der Viktoriaschule.